Ausgabe für Groß-Berlin

10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 14. August 1925
Freitag Morgen

Chefredakteur: Prof. Dr. Paul Lensch. Schriftleitung und Verlag Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30—32. Fernspr.: Amt Nollendorf 4768-88, 5980-88. Postscheck Berlin Nr. 107941. Die „DAZ" erscheint Sonntags u. Montags einmal, sonst zweimal täglich. Monatl. Bezugspreis 4,35 R.-M. in Berlin durch Boten.

Norddeutsche Ausgabe

Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank, Depositenkasse Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 46. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0,50 R.-M. je 38 mm breite Millimeter-Zeile. — Bedarfsanzeigen nach besonderem Tarif. —

64. Jahrgang
14. 8. m — Nr. 380 — 19 Seiten
Berlin · Frankfurt/M.

„Ein Schritt rückwärts."

Vernichtende Kritik des Londoner Ergebnisses.

k. **London**, 13. 8. (Eigenbericht.)

In sparsem Kontrast zu den zufriedenen Auslassungen der „Times" steht ein Kommentar des „Manchester Guardian". Er nimmt zwar an, daß die hoffnungsvollen beiläufigen und amtlichen Aeußerungen ehrlich gemeint seien, jedoch müßte man aus dem, was hinter den Kulissen über die englisch-französische Verständigung gesagt wird, schließen, daß in London ein Schritt rückwärts getan worden sei. Möglicherweise, schreibt das Blatt, habe Briand mehr bewilligt, als er hierzu ermächtigt gewesen sei. Die Frage sei nun die, ob, wie gehofft wurde, der Sicherheitspakt eine auf dem Völkerbundspakt fußende Ergänzung sei, oder ob er auf einer Innerpartei des Berliner Vertrages basiere, der sich im Gegensatz zum Völkerbundpakt befindet. Die Ansicht, daß das letztere Prinzip angenommen wurde, scheint sich zu bestätigen. Nach dem Völkerbundspakt müßten alle Streitfälle entweder einem Schiedsgericht oder dem Völkerbund zur Prüfung unterbreitet werden; nach französischer Auffassung aber könnten aus dem Berliner Vertrag resultierende Streitfälle vollkommen aus der Maschinerie des Völkerbundes ausgeschaltet werden. Und dazu gehörten die Bestimmungen über die mit der demilitarisierten Zone zusammenhängenden Streitfälle, die Deutschland gegenüber

als feindseliger Akt ausgelegt

würden und die Frankreich nach Ansicht Briands das Recht zur sofortigen militärischen Aktion unter Umgehung des Völkerbundes einräumen würden. Als Frankreich 1920 Frankfurt besetzte, habe England lebhaft dagegen protestiert, und **Frankreich habe versprochen, im Falle die Bestimmungen der demilitarisierten Zone wieder verletzt würden, nicht ohne Genehmigung der übrigen Alliierten „Sanktionen" anzuwenden.**

„Manchester Guardian" fragt, ob Chamberlain Frankreich an sein Versprechen binden werde. Es sehe nicht danach aus. Man beschränke sich darauf, zu sagen, daß England nur dann Frankreich helfen werde, wenn es sich um ein flagrantes Vergehen Deutschlands handele, und wenn darüber Zweifel bestünden, so würde England die Frage dem Völkerbungsrat zur Prüfung unterbreiten. **Es werde aber nicht gesagt, daß England Frankreich an einer selbständigen Aktion hindern würde.** Aber selbst, wenn Frankreich eine Gegenmaßnahme bei der Alliierten abwarten würde, bleibe die Lage unbefriedigend.

„Durch welches Recht", fragt das Blatt, „müssen sich die Alliierten ermächtigt, berufen zu fühlen, als Deutschland sich eines Vergehens schuldig machte? Solange sie auf diesem Recht bestehen, ist der Pakt als Friedensinstrument wertlos."

Deutschland lebe damit in ständiger Ungewißheit, ob nicht irgendein angebliches Vergehen gegen die Bestimmungen über die entmilitarisierte Zone zum

Vorwand einer Invasion

gemacht würde. Gewiß sei das, von England wenigstens, nicht beabsichtigt, und Chamberlain habe zweifellos die ehrliche Absicht, daß, solange irgendein Zweifel bestehe, der Völkerbund über die moralische oder technische Verschuldung Deutschlands befinden müsse. „Wie aber", fragt „Manchester Guardian", „können die Deutschen sich von dem Charakter Chamberlains überzeugen, und welchen Wert hatte für Deutschland die Erkenntnis seiner ehrenhaften Absichten?"

Aber gegen das Londoner Abkommen lasse sich auch in anderer Hinsicht Vieles einwenden. Baldwin habe immer Gegenseitigkeit des Paktes betont, der keine Allianz einer Mächtegruppe gegen eine andere sein und nicht gegen Deutschland gerichtet, sondern der sowohl Deutschlands als Frankreichs Sicherheit garantieren solle.

„Was", fragt „Manchester Guardian", „wird aus diesen Versicherungen, wenn England und Frankreich das Recht haben, nach Belieben in deutsches Gebiet einzudringen, während Deutschland ein gleiches Recht verweigert wird?"

Frankreich stehe auf dem Standpunkt, daß sich dieses Recht aus dem Versailler Vertrag ergebe, der aber nur ermächtige, daß gewisse Dinge als feindselige Akte zu gelten hätten, aber nicht festlege, wer darüber zu richten habe, ob der feindselige Akt tatsächlich begangen worden sei. Dagegen stelle der Völkerbundspakt, der auch ein Teil des Versailler Vertrages sei, ausdrücklich fest, daß

alle Streitfälle vor den Völkerbund

gehören, wenn sie nicht anderweitig in schiedsgerichtlicher Weise geschlichtet werden würden. Russ nahmen wird der Völkerbund nicht vor, und es sei klar, daß sie auch nicht beabsichtigt waren. Das Blatt fragt, ob nicht, wenn England und Frankreich das Recht einer Polizeiaktion beanspruchen, auch andere Mächte ihre Völkerbundspflichtungen ablehnen könnten? „Können Frankreichs Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei, so schließt das Blatt, „ohne Berücksichtigung des Völkerbundes Wirkung erlangen, und würde Chamberlain sie auch billigen? Stimmen die Berichte, so hat Chamberlain selbst mehr zur Zerstörung der Autorität des Völkerbundes als zur Förderung des Paktes getan."

*

London, 13. 8. (W. T. B.) Wie Reuter erfährt, herrscht in englischen diplomatischen Kreisen über das Ergebnis der Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain wohl Befriedigung. Die vereinbarte Note wird der belgischen und der italienischen Regierung unverzüglich mitgeteilt und dann nach Berlin abgehen; es werden, wenn die Verständigung des Wortlautes erfolgen wird. Es verlautet, daß die Note ausgesprochen entgegenkommend gehalten ist und anregt, zwischen den Vertretern Deutschlands und der alliierten Regierungen eine Zusammenkunft stattfinden zu lassen. Wahrscheinlich werden vor der Zusammenkunft die leitenden Staatsmänner Vorbesprechungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen stattfinden müssen, da viele Einzelfragen zu erledigen sind. Chamberlain hat heute nachmittag dem Kabinettsrat eine Abschrift der französischen Note vorgelegt.

Geschlossene Front der Alliierten:

Verkündet triumphierend die Pariser Presse.

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Es ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß Chamberlain und Briand sich über die in den kommenden Verhandlungen mit Deutschland einzuschlagenden Richtlinien vollkommen geeinigt haben. Die Verständigung zwischen Chamberlain und Briand wird selbst von der ernst zu nehmenden konservativen Presse als so vollkommen betrachtet, daß sie sich zu Erklärungen veranlaßt sieht, es bestanden nun keine Bedenken mehr, daß sich der französische Außenminister mit dem deutschen Vertreter an einen Verhandlungstisch setze. Daß nach Belgiens und Italiens Zustimmung zu den getroffenen „grundlegenden Vereinbarungen" offiziell eingeladen wird, um auch noch außen hin die diplomatische Einheitsfront der Alliierten wieder als hergestellt erklären zu können, ist wahrscheinlich nur noch eine Formsache. Die große Presse von rechts nach links bemüht sich in den lieblichsten Worten, Deutschland davon zu überzeugen, daß bisher in den Deutschland interessierenden wesentlichen Punkten (automatische Sanktionen, Durchzugsrecht der französischen Truppen, § 16 des Völkerbundspaktes usw.) noch nichts Definitives beschlossen worden sei. Deutschland solle nur ruhig zu den Verhandlungen kommen. Es könne diskutieren, aber es würde sich sicherlich der Front der Alliierten gegenüberstehen. Es müsse wahrlich als besonderes Entgegenkommen der Alliierten betrachtet werden, daß sie nicht sofort die glatte Unterschrift des Reiches unter die von ihnen im „voraus festgelegten Grundsätze" verlangten. Ganz schwach klingt die Stimme eines Linksblattes, das fragt, ob die kommenden Konferenzen nun wirklich den Frieden bringen werden.

Wann und wo die „Konferenzen" zusammentreten wird, ist natürlich noch nicht festgelegt.

Banderdelde wird nach einer Brüsseler Meldung nunmehr nicht nach London fahren und mit Chamberlain erst am 2. September in Genf zusammentreffen.

Briand und Berthelot dürften nach dem heutigen Ministerrat, in dem Briand über das Ergebnis seiner Reise nach London berichten wird, auf einen etwa gewünschten Urlaub gehen.

*

Paris, 13. 8. (W. T. B.) Außenminister Briand ist heute nachmittag 6.30 Uhr hier angekommen.

Eine Stimme der Vernunft.

Prag, 13. 8. (W. T. B.) Das Agrarorgan „Naprawo" erklärt zu den tschechisch-polnischen Beziehungen, die Tschechen würden zwar nicht zulassen, daß Deutschland sich schädige, aber die Tschechen könnten andererseits auch bei Deutschland nicht die feindige Absicht voraussetzen, daß es die Tschechoslowakei berauben wolle. Bisweilen könnte die Tschechoslowakei nicht die politische Auffassung teilen, daß die Tschechoslowakei nach einem Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands ein Besitz Deutschlands werden würde. Niemals würde sich die Lage der Tschechoslowakei in nichts ändern. Man könnte auch nicht behaupten, daß Deutschland Schiedsgerichtsverträge mit der Tschechoslowakei oder mit Polen ablehne. **Niemand aber dürfte Deutschland berühren, daß es eine Abänderung des Versailler Vertrages anstrebe, die lediglich Polen gestattet sei.** Das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Rußland sei ebenfalls anderer als das Verhältnis Polens zu Rußland. Das Blatt wendet sich schließlich gegen die Minderheitenpolitik Polens gegenüber Weißrussen, Ruthenen und Ukrainern.

Schnellzug Paris—Boulogne entgleist.

10 Tote, 50 Verwundete.

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Der Paris—Boulogne-Schnellzug ist bei der Einfahrt in die Station Amiens heute nachmittag um 2.50 Uhr entgleist. Bis jetzt sind 10 Tote und 50 Verwundete zu verzeichnen. Nähere Einzelheiten liegen noch aus.

Französisches Flugzeug abgestürzt.

Gummersbach, 13. 8. (W. T. B.) Im benachbarten Rümbrecht stürzte ein französisches Militärflugzeug, das mit einem Maschinengewehr, Bomben und einem photographischen Apparat ausgerüstet war, auf eine Wiese. Die Insassen, ein französischer Offizier und der Flugzeugführer, sind leicht verletzt worden.

Keine Verständigung im Pariser Bankbeamtenstreik.

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Der Bankangestelltenstreik dauert weiter an. Ministerpräsident Painlevé und Arbeitsminister Durafour haben heute das Streikkomitee empfangen. Bisher konnte keine Verständigung zwischen den Bankdirektoren und den Streikenden erzielt werden.

Rotlandung im besetzten Gebiet.

Köln, 13. 8. (T. U.) Ein Flugzeug der Postverkehrslinie Hamburg-Heidelberg mußte in der Nähe von Bornheim wegen Benzinmangels landen. Durch den Notflug wollte nicht der Führer die Orientierung verloren und kam so ins besetzte Gebiet. Bei der Landung brach der Propeller. Der Flugzeugführer erlitt leichte Verletzungen und wurde von den anderen Insassen interniert; das Flugzeug wurde beschlagnahmt.

*

Köln, 13. 8. In dem **Mordprozeß Emsbode** war wegen Zeitung eines britischen Soldaten auf Todesstrafe erkannt worden. Nunmehr ist diese Strafe von dem Kommandanten der britischen Rheinarmee in **lebenslängliche Gefängnisstrafe** umgewandelt worden.

Eigener Nachrichtendienst und „London Times News Service"

Französische Beruhigungspillen.

„Rein militärischer Mißerfolg ohne politische Folgen."

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Vom marokkanischen Kriegsschauplatz verlautet, daß die Verbindungsoperation bei Ketto zwischen den französischen und spanischen Truppen vollkommen gelungen sei. Die Rifleute hatten infolge dieser Aktion das ganze Gebiet von Tschef—Sarjar geräumt und stießen unter dem Bombardement der französischen Flugzeuge. Verschiedene Truppen, die bisher gegen Frankreich kämpften, sollen sich ergeben haben.

*

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Eine offizielle Mitteilung führt die starken französischen Verluste in Syrien auf die mangelnde Unterstützung, die General Sarrail in Syrien gefunden habe und auf das erschöpft reduzierte Budget zurück, und erklärt den Mißerfolg für rein militärisch ohne politische Konsequenzen. (Vgl. Seite 5.)

Neue französische Offensive im September.

Tanger, 13. 8. (Sonderdienst der DAZ.)

Der Grund für die Verschiebung der Ernennung des Kalifen für die spanische Zone ist darin zu suchen, daß das spanische Direktorium glaubt, daß eine Ernennung jetzt, wo die Zukunft des Rifs so unsicher ist, nicht empfehlenswert ist. Die Friedensbedingungen Abd el Krims können eine Wiederholung dieser Ernennung möglich machen, und zwar deshalb, weil als Kandidat der jüngste Sohn des verstorbenen Kalifen in Aussicht genommen ist. Unter diesen Umständen könnte das spanische Direktorium in eine schwierige Lage kommen, wenn die Ernennung jetzt vorgenommen würde.

Die Alhucemas-Bucht in der Nähe des Hauptquartiers von Ajdir wurde stark befestigt. Nicht nur haben hier die Rifleute die den Spaniern abgenommenen Kanonen auf den Klippen aufgestellt, sondern auch die beiden 155-Millimeter-Kanonen, die von den Franzosen erbeutet wurden. Es wurden

auch andere Befestigungen

vorgenommen und Mineengräben gegraben. Die französischen Schiffe scheinen sich jetzt bereit zu sein, bei irgend ein Versuch, hier Truppen zu landen, von außerordentlichen Schwierigkeiten begleitet wäre, und es scheint auch, daß man einen bewaffneten Versuch aufgegeben hat.

Der bisherige spanische Unterhändler, der mit Abd el Krim die Frage der Freilassung von Gefangenen zu verhandeln hatte, hat seine Demission eingereicht. Er dürfte durch einen spanischen Obersten ersetzt werden, der persona grata bei Abd el Krim ist. Dieser selbst hat einen Kuriat an die in Tanger und in den Städten der Spanischen Zone wohnenden Rifleute erlassen und diese aufgefordert, sich zu ihm zu schlagen. Eine Anzahl dieser Leute haben dem Aufruf Folge geleistet. Der Rifführer gibt bekannt, daß er zahlreiche Briefe, Glückwünsche und Unterstützungsversprechen aus allen Teilen Marokkos, auch aus Tanger und Tunis, erhalte.

Die französischen Militärbehörden beabsichtigen,

Anfang September eine Offensive

zu eröffnen und hoffen, Abd el Krim innerhalb des Septembers vollständig geschlagen zu haben. Die bisher im Feuer gewesenen Truppen wurden durch Verstärkungen ersetzt.

Die Lage ist noch immer kompliziert und schwierig. Die Djebala-Stämme und wahrscheinlich auch die Rifleute verfügen über neue Maschinengewehre und Munition, sie sind bei den andauernden Einfällen in die reichen landwirtschaftlichen Distrikte an der Nordgrenze des französischen Protektorats erbeutet.

Neue Meuterei in der französischen Marine.

Madrid, 13. 8. (T. U.) **Auf dem französischen Kanonenboot „Monitmirail" meuterte im Hafen von Tanger die Besatzung. Die Meuterei wurde sofort unterdrückt, und mehrere Matrosen wurden verhaftet.**

Kemal Paschas Ehe geschieden.

k. **London**, 13. 8. (Eigenbericht.)

„Central News" melden aus Angora, daß der Präsident Mustapha Kemal Pascha seine Scheidung von seiner Frau Latife Hanum, die am 5. August stattfand, mitgeteilt habe.

Die Ehe wurde 1923 geschlossen. Kemals Frau war damals erst 19 Jahre alt. Sie ist die Tochter eines der reichsten türkischen Kaufleute von Smyrna. Sie hat ihren Mann auf seinen zahlreichen Reisen und während des griechisch-Feldzuges begleitet und hat ihn auch vor einem Bombenattentat bewahrt. Latife Hanum hat auch eine führende Rolle in der türkischen Frauenbewegung gespielt.

Ein Nationalgeschenk für den König von Rumänien.

kdg. **Wien**, 13. 8. (Eigenbericht.) Wie den Budapester Blättern aus Bukarest gemeldet wird, beabsichtigt die rumänische Regierung, dem König Ferdinand zu seinem 60. Geburtstage die Krone Bocskais als Nationalgeschenk anzukaufen, die sich im Wiener Museum befindet. Verhandlungen mit der Wiener Museumsverwaltung sollen im Gange sein. Die Krone des siebenbürgischen Fürsten Stefan Bocskais (1557—1606), der auch einen Teil Ungarns unter seiner Herrschaft hatte, steht auf der Liste der Museumsschätze, deren Herausgabe Ungarn von Oesterreich fordert.

Aufteilung der albanischen Oelfelder.

fr. **Mailand**, 13. 8. (Eigenbericht.) Nach einer Meldung aus Tirana hat die albanische Regierung die Abgrenzung der Petroleumkonzessionen wie folgt vorgenommen: Italienische Staatsbahn 48 000 Hektar, die italienische Gesellschaft Selenitza 28 000 Hektar, die französische Petroleumgesellschaft 15 000 Hektar, die amerikanische Standard Oil Co. 20 000 Hektar.

Neue Spannung oder Mißverständnis?

Englische Gewerkschaften und Untersuchungskommission.

k. **London**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Die Erklärungen des Exekutivs des Zechenarbeiterverbandes, Cook, daß die Gewerkschaften nicht mit der Zusammensetzung der von der Regierung vorgesehenen Untersuchungskommission einverstanden erklären können, haben hier eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß in dieser Neunerkommission keine am Streit zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern beteiligte Partei vertreten sein solle, sondern daß sich die Kommission aus unabhängigen Mitgliedern zusammensetzen müsse, der nur zwei Bergwerksingenieure für die Behandlung der technischen Angelegenheiten beigegeben werden sollen. Cook hat nun erklärt, daß er eine solche Kommission nicht anerkenne und daß für ihn nur eine Kommission in Frage käme, in der Zechenbesitzer und Arbeiter vertreten seien.

Die Tragweite der Erklärungen Cooks steht noch nicht fest. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine Mißverständnis handelt, da die Gewerkschaften offenbar der Ansicht waren, daß durch die Ernennung der Kommission eine vorhergehende Besprechung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ausgeschaltet würde, was offenbar nicht der Fall ist. Wie immer aber auch sich dieses Mißverständnis lösen möge, so wird die Regierung, die heute in die Ferien geht, auf dieser von ihr verfügten Zusammensetzung der Kommission bestehen.

Auch in Schanghai neue Unruhen.

Streikende Werftkulis plündern Nahrungsmittelläden.

Schanghai, 13. 8. (W. T. B.)

In der Chinesenstadt kam es zu Plünderungen von Nahrungsmittelläden durch Banden streikender Werftkulis, die darüber erbittert sind, daß die Aufnahme der Streikkulis in Lohn nicht zugelassen hat. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch und verwundete einen Plünderer. Einige Dundert Streikende zogen dann nach der Fremdenniederlassung und versammelten vor der chinesischen Handelskammer eine Kundgebung. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

Die Feier der russischen Akademie der Wissenschaften.

Moskau, 13. 8. (W. T. B.) Die Akademie der Wissenschaften erhielt ein Begrüßungstelegramm der Universität München nebst der Ankündigung, daß der Münchener Rektor Prof. Dr. Leopold Wenger als offizieller Vertreter der Universität an der Jubelfeier der Akademie in Leningrad teilnehmen werde.

*

Moskau, 13. 8. Der Unsichtbar der deutschen Gelehrtenkreise, sich wegen des Moskauer Studentenprozesses an den Jubiläumsfestlichkeiten der russischen Akademie nicht zu beteiligen, wird in der „Prawda" von Radek aufs schärfste angegriffen. Der in sehr aggressivem Ton gehaltene Artikel spricht von einem „Kegel des Faszismus" an den deutschen Hochschulen, von einer gehässigen Demonstration gegen den Sowjetbund und dergleichen. In zweiten Teil des Artikels spricht Radek dann die Hoffnung aus, daß es bei diesem Entschluß nicht bleiben werde.

Empfang in der deutschen Botschaft zu Moskau.

Moskau, 13. 8. (W. T. B.) Aus Anlaß des Verfassungstages fand in der Deutschen Botschaft ein Empfang des diplomatischen Korps und der Spitzen der russischen Behörden statt. Außer dem gesamten diplomatischen Korps waren u. a. Volkskommissar Tschitscherin und der neuernannte Leiter der Berliner Handelsvertretung der russischen Sowjetrepublik Begge erschienen.

Abends veranstaltete der Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau einen Empfang für die deutsche Kolonie

Tschitscherin bleibt Außenminister.

Die in der deutschen Presse verbreiteten Nachrichten, daß Tschitscherin vom Posten des Außenministers zurücktreten werde, bestätigen sich, wie wir von russischer Seite erfahren, nicht. Tschitscherin wird einen zweimonatlichen Urlaub antreten und während dieser Zeit durch den russischen Botschafter in Peking, Karachan, vertreten werden. Daß gerade der Pekinger Botschafter mit der Vertretung Tschitscherins beauftragt ist, hat seinen Grund darin, daß Tschitscherin die Abteilung für den Nahen und Fernen Osten im russischen Außenministerium persönlich leitete.

Schwerer Autounfall.

Frankfurt a. Oder, 13. 8. (Eigenbericht.) Gestern nacht ereignete sich hier ein sehr schwerer Autounfall. Als der mit fünf Herren besetzte Wagen des Sägewerkbesitzers Schmiginsky in voller Fahrt eine Kurve im Dorfe nehmen wollte, geriet er infolge des durch den reichlichen Regen aufgeweichten Bodens aus und fuhr gegen einen Baum. Der Führer des Autos wurde sofort getötet; einer der Herren im Auto erlitt außerordentlich schwere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die übrigen Insassen kamen mit teils leichteren, teils schwereren Verletzungen davon. Sämtliche Verunglückten wurden noch in der Nacht mit einem Auto in das Küstriner Krankenhaus eingeliefert.

Paris, 13. 8. (W. T. B.) Wie „Journal Industrielle" erfahren haben will, werden heute in Paris Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Japan eingeleitet werden.

Kommunisten gegen Schutzpolizei.

Blutige Zusammenstöße im Norden Berlins.

Der neue Erlaß des Polizeipräsidenten gegen die Ausschreitungen, der mit sofortiger Wirkung eine rücksichtslose Bekämpfung der Ruhestörungen auf der Straße anordnet, ist sehr schnell zur Auswirkung gelangt. Leider haben sich die Elemente, die in erster Linie diese Maßnahme auf sich hätten beziehen sollen, nicht abhalten lassen, die für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit berufenen Beamten von neuem zu provozieren, statt ihren Anordnungen zu folgen. So ist es gestern im Norden Berlins zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

Hierzu meldet W. T. B.:

An der Ecke Bad- und Buttmannstraße kam es am Donnerstag abend zu einem Zusammenstoß zwischen einem Zuge demonstrierender Kommunisten und der Schutzpolizei. Als die Schutzpolizei von Zug zu Zug zur Regelung des Verkehrs anhielt, kamen die Teilnehmer an Aufrechterhaltung der Polizei nicht nach, sondern gingen

mit Knüppeln und Pflastersteinen zum Angriff gegen die Polizei vor.

Die Polizeibeamten mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Ein Polizeibeamter und ein Demonstrant, der 50 Jahre alte Albert Strasburg, Kolonistenstraße 38 wohnhaft, wurden verletzt. Strasburg starb nach Einlieferung ins Krankenhaus.

Der zweite Zusammenstoß spielte sich in der Frankfurter Allee gegenüber der Weberwiese ab. Von der Landsberger Allee kamen Züge des 5. und 17. Bezirks, die sich auf der Weberwiese wieder vereinigen wollten. In diesem Augenblick kam ein Wagen der Limonadenfabrik von Herrmann Kohl, Posener Straße 26, vorüber. Die Kommunisten, die über diese „Störung" offenbar erbost waren, umzingelten den Wagen, rissen dem Kutscher die Zügel aus der Hand und versuchten, den Lenker vom Bock zu holen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen nahte ein Offizier der Schutzpolizei mit 3 Mann und forderte die Demonstranten auf, die Straße freizugeben. Als Antwort schlugen die Kommunisten mit Stöcken und Gummiknüppeln auf die Beamten ein, die eine außerordentlich bedrängte Lage gerieten. Die Situation wurde so ernst, daß der Offizier schließlich den Befehl gab, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es fielen mehrere Schüsse, durch die, soweit sich bisher feststellen läßt, zwei Personen schwer verletzt worden sind. Zufällig nahm in diesem Augenblick ein Gastwagen der Schutzpolizei mit zahlreichen Beamten, und bei dem Herannahen der Verstärkungen ergriffen die Kommunisten die Flucht. Sie sammelten sich jedoch wenige Minuten später in der Butzmannstraße wieder vor der Kneipe, die als Aufgeordneten Paul Hoffmann und zogen erneut nach der Weberwiese. An der Ecke der Frankfurter Allee trat die Schutzpolizei den Ruhestörern wieder entgegen und forderte sie auf, die Straße freizumachen. Die Antwort bestand in einem Steinhagel und nunmehr gingen die Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel vor. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem wiederum eine Anzahl Kommunisten Verletzungen davontrugen. Nach kommunistischer Angabe ist auch der Arbeiterjunge Erich Arbeiter tödlich verletzt worden.

Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei sind drei Polizeibeamte mehr oder weniger schwer verletzt worden.

*

Wie aus den Berichten hervorgeht, hat die Polizei in äußerster Zurückhaltung seit im Augenblick höchster eigener Gefahr von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Die Verantwortung allein haben die Schuld an den unglaublichen Vorgängen und tragen die Verantwortung für die Opfer auf beiden Seiten.

Sie haben bewiesen, wie notwendig der Erlaß des Polizeipräsidenten war und an welche Adresse er in ganz besonderer Schärfe gerichtet sein müssen. Tief bedauerlich, daß wieder einmal Beamte in pflichtmäßiger Ausübung ihres Berufes durch die Schuld kommunistischer Rowdies Verletzungen davongetragen haben.

Amerikanischer Funkdienst.

New York, Devisen- u. Geldmarkt.

Devisenkurse von 3 Uhr nachmittags.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Tägl. Geld	4 %	4 %	Amsterd.	40,18	40,18
Berlin	23,80—23,82	23,60—23,88	London	19,414	19,411
Wien	—	—	Madrid	22,77	22,69
London	—	—	Prag	2,96	2,96
Kopenh.	4,85	4,85	Ital.	3,614	3,60
Amst.	4,51	4,51	Buenos A.	14,89	14,87
Paris	4,67	4,66	Athen	—	—
Brüssel	4,50	4,50	Zürich	69	69

New York, Produktenmarkt.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Kaffee Santos t.	23	23	Weizenmehl	5,50	5,50
Rio loko	20	20	Roggenmehl	38,50	38,50
Zucker	1,00	1,05	Mais Mix.	1,16	1,20
Baumw.	17,00	16,45	Talg	10	10
Mais	15,85	15,34	Rw. Kupfer lose	11,29	11,55
Weizen	1,45	1,44	Zinn	47,00	47,00
Mehl	14,40	14,00	Petroleum raffin.	16,40	16,40
Baumwolle	23,50	24,25	Tendenz	6,00	6,00
August	23,02	23,53	Stand. Wh.	13,00	13,00
Septbr.	23,17	23,62	Prosperity Bonds	3,65	3,65
Oktober	23,27	23,74	Liberty Bonds	2,49	2,49
Dezbr.	23,52	23,98	Kupfer	14,00	14,00
Schmalz	3 000	5 000	Blei	2,65	2,64
Kupfer (Strip.)	14-14	14-14	Schweinem. Chicago	784	757
Zinn	58,50	58,12	Mais	1,44	1,43
Blei	9,57	9,50	Weizenmehl	108,00	104,00
Zink	7,52	7,55	Roggenmehl	100,00	95,75
Eisen	29,25	29,25	Mais, I. M.	23,15	23,67

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Weizen, rot	175	174½	Rind, Ind.	7,75—8,25	7,75—8,25
Kartoffeln	184	188½	Schw. Ind.	9,1/2-2/6 ab	9,1/2-2/6 ab
Mais	119½	120½	Kaffee	9 - 14 cts.	9 - 14 cts.

Chicago, Produktenmarkt.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Weizen Sept.	163½	164½	Schweinis Rücken	17,324	17,424
Dez.	162½	163	Speck Dezbr.	18,90	18,95
Mais Sept.	103½	104½	Speck	19,00	19,00
Dez.	86½	87½	Schmalz	12,90	12,40
Hafer Sept.	41½	41½	Schweinem. Chicago	13,50	14,00
Dez.	44½	44½	Schweinem. Milwaukee	13,00	13,20
Roggen Sept.	109½	108½	Schweinem. St. Louis	13,60	13,75
Dez.	113	112½	Schweine Chicago	21,000	16,000
Schmalz Sept.	17,37½	17,37½	Schweine Western	23,000	22,000

China marschiert.

China hat die Bildung aus seiner achtzigjährigen Zwangsehe mit den Fremdmächten gezogen und die nicht für gut befunden. Das chinesische Volk lehnt es ab, weiterhin als Warenfetischist durch die Weltgeschichte zu gehen und betreibt energisch die Liquidation der Vorrechte der Fremden, die ihm durch erzwungene, internationale Verträge ein schwer entwirrbares Netz um Hand und Fuß gesponnen haben. Es ist ein Zeichen gesunden politischen Instinktes, daß sich dieser Kampf Chinas um seine Grundrechte auf England konzentriert, das in Asien, wie Frankreich in Europa, als Exponent eines nur die eigenen Interessen verfolgenden Imperialismus in der Anschauung der Völker weiterlebt. Wie kurzsichtig diese Auffassung ist, beweisen noch täglich die Auslassungen der englischen Presse, die sich nicht an den Gedanken gewöhnen kann, daß ein China ohne die moralische Vormundschaft europäischer Militärmächte seine geschichtliche Mission erfüllen könne.

Allgemach sieht England im Kreise der Nationen mit dieser Ansicht allein auf weiter Flur, wenn es nicht Chamberlain im letzten Augenblick bei Gelegenheit der in London stattgehabten Aussprache mit Briand gelingen ist, in Frankreich einen Bundesgenossen für seine asiatischen Pläne zu finden. Frankreich, das in seiner Verbiendung nicht über den Kirchturm Europas blicken kann, wäre schließlich unvorsichtig genug, Großschaft zu spielen, da, wie wir schon früher ausführten, China für den französischen Politiker nur Kompensationsobjekt für den Kampf gegen Deutschland ist.

Die Emanzipation der Völker Asiens ist eine naturnotwendige Folge der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit in letzten Jahrzehnt. Sie aufhalten zu wollen, ist ein ebenso törichtes Beginnen, wie die Isolierung Rußlands oder die Bernichtung Deutschlands. Der moderne Zeitgeist gebiert täglich neue Gedanken, die das konservative England um so weniger verbauen kann, da sie allesamt gegen das noch in der Vorkriegszeit anerkannte Prinzip der Weltherrschaft einer „einzigen Macht gerichtet" sind. So züchtet wenigstens in dem Verhältnis der Völker zueinander der bis zum Ueberdruß gepredigte demokratische Gedanke gewisse Früchte. Augenscheinlich ist die politische Problème in Ueberfee, die in der Vorkriegszeit kurzerhand durch Entsendung eines Kreuzergeschwaders erledigt wurden, zwingen heute auch den englischen Gesandtmann an der Verhandlungstisch, wo als Gleichberechtigter, selbst wenn er eine andere Hautfarbe trägt, sein diplomatischer Kollege einer anderen Nation sitzt.

Bezeichnend für die gegenwärtige Weltpolitik Englands ist die Verlegenheit und Unsicherheit, die aus der Rede Lord Balfours im Oberhaus am 3. August sprechen. Seine allzu vorsichtig gewählten Worte über das mysteriöse chinesische Problem waren wenig geeignet, die unbeduldige Kritik beschwichtigen. Unterspielen ist zu beruhigen. So weist denn nicht mit Unrecht die Kritik der „Times" die Antwort Balfours als nicht gebauen und nicht gefinden ab und spannen bewegtlich über die mangelnde Fleißigkeit der englischen Politik, ohne daß sich das englische Blatt selbst zu einem klaren Entscheid durchringen könnte. Die Praxis hat bei durch chinesische Demonstrationen verletzten Würde Englands klingt zu banal in den Ohren eines Volkes, dessen Reichshauptstadt seit Jahren eine englische Besatzung beherbergt. Die Vermag ebensowenig die in China geschaffene Lage umzuwandeln, wie den Lauf der Ereignisse aufzuhalten.

Immer einsamer wird es England im Fernen Osten. Schiff Spanat, das bei erstem Anstoß zur Volkserhebung von China gab, weiß sich mit Raffinement der gefährlichen englischen Gewaltpraxis zu entwinden. Nachrichten aus Schanghai besagen, daß mit Hilfe des japanischen Konsuls ein Abkommen zwischen den japanischen Baumwollspinnereien von China und dem chinesischen Fremdenkommissar in Schanghai zustande gekommen sei, wonach 50 000 chinesischen Arbeiter die Arbeit in japanischen Fabriken wieder aufnehmen.

Mit der ganzen Zähigkeit des Asiaten wird der Kampf gegen das isolierte England geführt. Nicht wie in alten Europa führt der gepanzerte Kriegsgott mit Donnergeräter durch die Lande, Lattfunden verwüstend, Hekatomben von Menschenopfern fordernd. Auf leisen Sohlen schleicht er von Hafen zu Hafen, die Flüsse herauf bis auf ins Innere des Landes. Passive Resistenz, Boykott und Streiks sind seine Waffen, die wimmelnden Millionen Chinas, Kulis und Arbeiter, Studenten, Kleinbürger und Kaufleute sind seine Armee. Sein Ruf schallt durch die weiten Lande vom südchinesischen Meer bis zur Mongolei, von den Handelsmetropolen bis der gelben Meeres bis zu den Siedlungen in den tibetischen Grenzgebieten